

J. Torsy, Der heilige Marschall Quirinus. Beiträge zur Geschichte seiner Verehrung, Ann. Hist. V. NRhein 153/154 (1953) 7—48, gibt einen Überblick über die Gesch. der Verehrung des Hl. Quirin von Neuß (7—19), ein ausführliches Verzeichnis der Quirinuspatrozinien in der alten Erzdiözese Köln und den angrenzenden Gebieten (Lüttich, Trier usw.) und druckt einige (moderne) Formeln für die Weihe von Quirinuswasser (S. 44—48) ab. Auf S. 43 ein Verzeichnis der Patrozinien des Hl. Quirinus von Malmedy.

C. Wilkes, Studien zur Topographie der Xantener Immunität, Ann. Hist. V. NRhein 151/152 (1952) 7—153. R. E.

R. Lang, Prämonstratenserklöster Ursberg, Anal. Praem. 29 (1953) 296 bis 300, untersucht das Gründungsjahr (1127/28) sowie die Tochterklöster und bejaht die Anwesenheit des hl. Norbert in Ursberg. K. R.

Hermann Hoberg, Das Bruderschaftswesen am Oberrhein im Spätmittelalter, HJb. 72 (1953) 238—252, sammelt die Zeugnisse für diese „im wesentlichen ... von Gemeinschaften (Handwerkerknechten, Bürgern usw.) getragenen Anniversarstiftungen“ im Gebiet der heutigen Erzdiözese Freiburg und druckt die Stiftungs-Urk. einer Bruderschaft in Glottertal v. J. 1469 aus dem Freiburger Ordinariatsarchiv. K.-E. H.

Otto Kähni, Ist Offenburg eine Zähringer Gründung?, Alemannisches Jahrb. (1953) 213—223, bejaht nach eingehender Untersuchung die Frage: Offenburg ist vermutlich sogar die erste Zähringer-Gründung am Oberrhein.

Werner Noack, Die Stadtanlage von Kolmar, Alemannisches Jahrb. (1953) 184—212, stellt die Gründung in den großen Rahmen der zähringisch-staufischen Auseinandersetzung und verfolgt die städtebauliche Entwicklung Kolmars ausgehend von der unter Friedrich Barbarossa angelegten Altstadt durch das MA. hin.

Bruno Amiet, Solothurn und das Reich von den Ottonen bis zum Westfälischen Frieden, Schweiz. Zs. f. Gesch. 3 (1953) 321—344, gibt einen Überblick über den Geschichtsablauf, in dem er besonders auf die enge Verbundenheit zwischen der Eidgenossenschaft und dem alten deutschen Reich hinweist.

Hektor Ammann, Über das waadtländische Städtewesen im Mittelalter und über landschaftliches Städtewesen im Allgemeinen, Schweiz. Zs. f. Gesch. 4 (1954) 1—87. — Ausgehend von einer Auseinandersetzung mit der Arbeit von J. Bugnion, Les villes de franchises au Pays de Vaud 1144—1350 (1952), entwickelt der Vf. seine eigene, durch umfassende Kenntnisse gestützte und durch anschauliche Tabellen und Kartenskizzen übersichtlich belegte Anschauung von der Geschichte dieser eigenartigen Städtelandschaft. Entwickelten sich hier vom 10.—12. Jh. an den großen Verkehrsstraßen Rastorte zu geschlossenen Siedlungen, so bot deren Aufblühen wiederum Anreiz für zahlreiche kleine und kleinste planmäßige Stadtgründungen, die in ihrer Vielfalt das Bild des unter zahlreiche Dynastenfamilien zersplitterten Landes widerspiegeln. Vf. untersucht die wirtschaftlichen und politischen Rücksichten, die zu ihrer Gründung führten, und die manche Besonderheiten ihrer Stellung (etwa die geringe Selbständigkeit gegenüber dem Stadtherrn) bedingten, er sucht aber auch in vorsichtigem Abwägen einige allgemein gültige Kennzeichen ihrer Stadteigenschaft herauszuarbeiten (Bezeichnung als *burgum*, Erwähnung der *teyse* = Hofstättenzins). Zum Schluß vergleicht Vf. die Städte der Waadt mit denen Savoyens, Schwabens, Bayerns, des Moselgebietes und Flanderns. K. R.